

Wie robust ist das Gesundheitswesen?

Vortrag Generalarzt Prof. Dr. Benedikt Friemert mahnte in Ellwangen zu mehr Resilienz.

Ellwangen. Ein komplett gefüllter Olgasaal, hochkarätige Gäste und ein Thema von drängender Aktualität: Der Vortrag von Generalarzt Prof. Benedikt Friemert in der Reinhardt-Kaserne zeigte eindrucksvoll, wie sehr Fragen der medizinischen Versorgung heute auch Fragen der Sicherheitspolitik sind.

Widerstandsfähigkeit stärken

Auf Einladung der Gesellschaft für Sicherheitspolitik Ostwürttemberg sprach der Ärztliche Direktor und Kommandeur des Bundeswehrkrankenhauses Ulm über die Widerstandsfähigkeit des deutschen Gesundheitssystems in Zeiten zunehmender Krisen und hybrider Bedrohungen. Bereits zur Eröffnung begrüßte Martina Braun, Referatsleiterin des Bundessprachenamts Süd, die zahlreichen Gäste und unterstrich die Bedeutung des Themas für Gesellschaft und Staat.

Auch der direkt gewählte Landtagsabgeordnete Winfried Mack sowie Vertreter der Bergwacht Schwäbisch Gmünd waren unter den Anwesenden. Der Sektionsleiter der Gesellschaft für Sicherheitspolitik, Gerhard Ziegelbauer, zeigte sich in seiner Begrüßung erfreut über den Besuch des renommierten Militärmediziners und betonte die zentrale Rolle einer resilienten Bundeswehr ebenso wie einer widerstandsfähigen Zivilgesellschaft.

Cyberangriffe und Sabotage

In seinem Vortrag zeichnete Generalarzt Friemert ein klares Bild der aktuellen Lage: Die Gesellschaft und damit auch die Krankenhäuser geraten zunehmend ins Visier von Cyberangriffen, Sabotage und Desinformation. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an die Einsatzbereitschaft der Bundeswehr wie auch der Zivilgesellschaft, nicht zu-



Generalarzt Prof. Dr. Benedikt Friemert (l.) und Gerhard Ziegelbauer.

Foto: GSO

letzt durch die veränderte sicherheitspolitische Lage in Europa. Mit eindrucklichen Beispielen aus seinen Auslandseinsätzen machte Friemert deutlich, wie wichtig funktionierende medizinische Strukturen im Krisen- und Verteidigungsfall sind. Seine zentrale Botschaft: Deutschland müsse seine Resilienz stärken, und zwar umfassend.

Die Gesellschaft vorbereiten

„Awareness ist der erste Schritt“, machte Friemert deutlich. Eine gut vorbereitete Gesellschaft könne auf Krisen schneller und effektiver reagieren. Dabei sei klar zwischen militärischen und zivilen Zuständigkeiten zu unterscheiden. Für die Landes- und Bündnisverteidigung ist die gesamte Gesellschaft gemeinsam verantwortlich. Nur ein Zusammenwirken der militärischen Verteidigung (Bundeswehr) und der zivilen Verteidigung, die vornehmlich in der Hand des Bundes in Form des Zivilschutzes zu finden ist, kann die Landes- und Bündnisverteidigung erfolgreich gelingen. Gerade deshalb, so Friemert, komme der engen Verzahnung zwischen militärischen und zivilen Akteuren eine Schlüsselrolle zu. Nur durch abgestimmtes Handeln könnten komplexe Krisenszenarien erfolgreich bewältigt werden.